

Abfallreduktion

Tipp 1: Mülltrennung

Trennen Sie wenn möglich Ihren Abfall. Folgende Wertstoffe können separiert und gratis entsorgt werden: Glas, Stahlblech, Kapseln aus Alu, Aluminium, PET-Flaschen, Batterien, Elektroschrott, Leuchtmittel, Textilien/Schuhe, Papier und Karton, Grüngut, Öl, Kunststoff.

Tipp 2: Verpackungsreduzierte Beschaffung

Beim täglichen Einkaufen kann, man die persönliche Abfallmenge reduzieren, indem man darauf achtet, wie die Artikel in Bezug auf die Menge und die Recyclingfähigkeit verpackt sind oder ob Frischeprodukte separat verpackt werden müssen. Ausserdem können wiederverwendbare Taschen statt Plastiktüten verwendet werden.

Tipp 3: Verbraucherfreundliche Verpackungen

In vielen Online-Shoppingportalen werden bereits heute sogenannte verbraucherfreundliche Verpackungen angeboten. Diese haben nicht nur den Vorteil, dass sie besonders einfach zu öffnen, sondern auch leicht zu entsorgen sind.

Tipp 4: Wiederverwertbare Produkte verwenden

Für viele Artikel, die man für das tägliche Leben benötigt, gibt es wiederverwertbare Alternativen. So gibt es Stofftüten statt Plastiktüten oder Mehrwegflaschen statt PET.

Tipp 5: Professionelle Dienstleister beiziehen

Wer sich mit den Themen fachgerechte Entsorgung und Mülltrennung nicht auseinandersetzen möchte, hat die Möglichkeit, einen professionellen Dienstleister zu engagieren. Diese holen sämtliche Entsorgungsartikel bei Ihnen zu Hause ab und sorgen für eine fachgerechte Entsorgung. Unter dem Begriff «Recycling Abholung» in einer Internet-Suchmaschinen erscheinen diverse Anbieter.

Heizen

Zwei Drittel des gesamten Energiebedarfs im Haushalt werden fürs Heizen eingesetzt. Wer effizient heizt, spart nicht nur Energie, sondern auch Geld: und zwar so viel, dass er jedes sechste Jahr gratis heizen kann.

Tipp 1: Richte Temperatur einstellen

Nicht in allen Räumen ist dieselbe Temperatur notwendig: 20 °C im Wohnzimmer (ca. Position 3 am Thermostatventil) und 17 °C im Schlafzimmer (ca. Position 2) sind angenehm.

Tipp 2: Wärme komplett nutzen (falls mit Radiatoren geheizt wird)

Warme Luft muss ungehindert in den Räumen zirkulieren können. Daher sollten Sie die Heizkörper weder mit Möbeln noch mit Vorhängen verdecken. Damit die Räume weniger auskühlen, empfiehlt es sich zudem, die Roll- und Fensterläden nachts zu schliessen. Wenn Sie auf das geöffnete Fenster im Schlafzimmer während der Nacht nicht verzichten wollen, drehen Sie am besten die Heizung ab.

Tipp 3: Bei Abwesenheiten Temperatur senken

Heizen Sie unbenutzte Räume nicht, sondern stellen Sie das Thermostatventil auf die Position * (Stern). Auch wenn Sie im Winter in die Ferien gehen oder das Wochenende nicht zu Hause verbringen, sollten Sie die Temperatur in allen Räumen senken.

Lüften

Zu heiss, zu kalt, zu feucht; ein optimales Raumklima hängt stark vom eigenen Empfinden ab. Mit ein paar einfachen Tipps kann man Räume sinnvoll und umweltschonend lüften und kühlen.

Tipp 1: Im Winter kräftig lüften

Wenn Sie lüften, dann immer kurz und kräftig; das heisst, drei bis vier Mal pro Tag fünf bis zehn Minuten. Und öffnen Sie gleichzeitig möglichst viele Fenster. Vermeiden Sie ständig offene Kippfenster, denn dadurch entweicht viel Wärme aus den Räumen, ohne dass wirklich genug Frischluft hereinkommt.

Tipp 2: Im Sommer richtig kühlen

Einfache Massnahmen helfen, die Wohnung im Sommer angenehm zu temperieren: Lüften Sie nachts und am Morgen gut durch, und beschatten Sie die Räume den Tag hindurch mit Rollläden oder Sonnenstoren. In Wohngebäuden braucht es grundsätzlich keine zusätzliche Klimatisierung, etwa durch Raumklimageräte.

Tipp 3: Im Frühling und Herbst richtig lüften

Da die Temperaturdifferenz zwischen Wohnraum und Aussenluft relativ gering ist, bedingt dies einen generell langsameren Luftaustausch. Daher wird empfohlen täglich drei bis vier Mal über den Tag zwischen 10 und 15 Minuten zu lüften.

Tipp 4: Richtiges Lüften bei längerer Abwesenheit

Vermeiden Sie es, währen der Heizperiode das Fenster oder andere Lüftungseinrichtungen in dauernder Kippstellung zu lassen. Der Einsatz des Dreh-Kipp-Verschlusses ist jedoch in den Sommermonaten durchaus angebracht. Dies hilft, die Raumluftqualität zu verbessern. Sie ist aber kein Ersatz für die richtige Stosslüftung, die von Zeit zu Zeit auch im Sommer vorgenommen werden sollte.

Stromsparen

Untersuchungen zeigen, dass in jedem Haushalt 50 bis 100 Elektrogeräte in Betrieb sind. Ein typischer Haushalt kann mit vielen einfachen Massnahmen sage und schreibe bis zu 50 Prozent Strom sparen – ganz ohne Komfortverlust!

Tipp 1: Geräte komplett ausschalten

Die meisten Geräte werden pro Tag nur ein bis zwei Stunden aktiv genutzt. Dabei brauchen sie oft weniger Strom, als während der restlichen Zeit im Stand-by-Modus. Modems, Router, Drucker, Computer und fast alle anderen Geräte können mit einer Steckerleiste komplett vom Strom getrennt werden.

Tipp 2: LED statt Glühlampen

Neue LED- und Stromsparlampen brauchen nur einen Bruchteil der Energie, die eine klassische Glühlampe verbraucht. In den letzten Jahren sind sie energieeffizienter und qualitativ besser geworden. Stromsparende Lampen kosten zudem heute kein Vermögen mehr, und durch lange Lebensdauer sowie tiefen Stromverbrauch lohnt sich deren Einsatz allemal. Lassen Sie sich von einer Fachperson beraten, wenn Sie nicht sicher sind, welche LED in Ihre Lampen passen.

Tipp 3: Kühlschrank und Tiefkühler prüfen

Stellen Sie die richtige Lagertemperatur ein. Kühlschrank: 5-7 °C. Hierfür reicht je nach Kühlschrank schon Stufe 1. Tiefkühler: -18 °C. Ein spezielles Eis- und Kühlschrankthermometer hilft zur Kontrolle.

Tipp 4: Energieetikette beachten

Fast alle Geräte sind heute mit Energieetiketten gekennzeichnet. Dank einer Skala von Grün bis Rot wissen Sie sofort, welche Kaffeemaschinen, TV-Geräte, Lampen oder Geschirrspüler wirklich sparsam sind. Die oberste Klasse ist immer die sparsamste, egal ob sie mit A oder A+++ gekennzeichnet ist. Kaufen Sie immer nur die energieeffizientesten Haushalts- und Unterhaltungsgeräte. Denn selbst wenn zwei Geräte ähnlich scheinen, die Unterschiede beim Energieverbrauch können enorm sein. So braucht ein Tiefkühlgerät der Klasse A+++ weniger als die Hälfte des Stroms als ein Gerät der Klasse A+.

Tipp 5: Oft lohnt sich eine Reparatur

Ob sich eine Reparatur oder eher eine Neuanschaffung lohnt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Als Faustregel gilt: Defekte Geräte, die älter als zwölf Jahre sind, haben in der Regel einen hohen Stromverbrauch und sollten ersetzt und entsorgt werden. Bei jüngeren Geräten kann sich eine Reparatur aber durchaus lohnen.